

...wegen der Möglichkeit der Abwälzung der Steuer...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

Die Bewachung eintraten. Sollte sich wider Erwarten...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

in einen Konflikt mit Frankreich hineingetrieben werden...

Table with 2 columns: City, Amount. Includes Wiesbaden, Essen, Düsseldorf, Frankfurt a.M., Charlottenburg, Köln a.Rh.

Ein originelles Stellenangebot. Der Stabsarzt...

Ein Alters-Pensionsgesetz in Australien. Günstig...

Ein Alters-Pensionsgesetz in Australien. Günstig...

Ein Alters-Pensionsgesetz in Australien. Günstig...

Table with 2 columns: City, Amount. Includes Frankfurt a.M., Bielefeld, Essen, Düsseldorf, Frankfurt a.M., Charlottenburg, Köln a.Rh.

Die Krise. Infolge der wirtschaftlichen Krise ist in der großen...

Die Krise. Infolge der wirtschaftlichen Krise ist in der großen...

Die Krise. Infolge der wirtschaftlichen Krise ist in der großen...

Ausland. Deutsche Interessenpolitik im Auslande.

Die deutsch-marokkanische Gesellschaft hat, wie wir der Berliner...

Partei-Angelegenheiten.

Auf geteiltem Boden werden künftig die Frankfurter Genossen...

Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

München, den 18. September 1908. Dritter Verhandlungstag.

Die Spannung herrschte heute früh vor Beginn der Sitzung. Schon sehr zeitig waren die Delegierten...

Der Parteitag bestätigt von neuem die Resolutionspunkte von Lübeck und Dresden, die aussprechen, daß der Staat...

Unser Genosse in Baden hat durch den Mund unseres Genossen Dr. Krant die Erklärung abgegeben...

In der Bestimmung des Budgets in den Landtagen von Württemberg, Baden und Bayern...

Reichstagsabgeordneter Bebel mit einem starken Altenhandel die Rednertribüne. Er fährt aus: Ich hoffe, daß der Beifall...

Die Regierung haben also nichts weiter getan, als ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit. Wie man angesichts dieser Lage der Dinge...

sch um eine Art Kompromiß gegen den Parteivorstand handle. (Lebh. Zustimmung) Auf alle Vorberichtigungen...

Der Lübecker Beschluß war eine Art Kompromiß. Ich war in Lübeck zu der Gelegenheit gekommen...

Ich bestreite das auf das entschiedenste. Unsere Genossen in Baden haben durch den Mund unseres Genossen Dr. Krant die Erklärung abgegeben...

einem Budget die Zustimmung zu geben, verleihe ich einfach nicht. Wie sehen, daß nicht nur im deutschen Reich...

300 Millionen durch neue Steuern aufbringen zu müssen. Wir wissen, wie die Steuerpläne auch gefaltet sein mögen...

Und wie war es in Baden? Dort wurde ein Eisenbahnarbeiter nur deshalb gemahregelt, weil er sich als sozialdemokratischer Kandidat...

Stadt-Theater.

Eröffnung der Opern-Spielzeit.

Am Mittwoch wurde die Opernspielzeit mit Eugen d'Alberts Oper 'Die Flaubert' eröffnet. Der Komponist...

Am Donnerstag geht 'Tannhäuser' von Richard Wagner in Szene. Die erste Aufführung fand 1845 in Dresden statt...

bernen Streiche der Natur zu registrieren haben, dann verhält man am besten sein Haupt. Besonders seien die Leser auf die für Sonnabend angelegte Aufführung...

Breslauer Schauspielhaus.

'Hedda Gabler'. Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Im Schauspielhaus hatte man zur Eröffnung der Winterzeit...

Geliebten. Aber schließlich genau gesehen, ist es doch kein ehelicher Kampf. Die nach dem Leben verlangende Hedda hatte es in der Hand...

Wir müssen ja eine traurige... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

sondern weil wir mächtig sind. Wir müssen ja eine traurige... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

geschlossen gegen den Militäretat gestimmt haben. Der „Vorwärts“ hätte besser... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

Ich behaupte, viele von denen, die uns verurteilen, wissen überhaupt nicht, was ein Budget ist. (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

ganz rückständiger Minister ist; aber sollen wir deswegen etwa die Forderungen für die Universitäten ablehnen? Nach Kautskys Ansicht... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

Beamter und zugleich sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter.

Das sollten Sie mal in Preußen versuchen. (Zuruf: Ja! Schilling! Sehr richtig!) Also die Zustände bei uns sind doch etwas anders wie in Norddeutschland. Wir wollen bei der Landtagsnachwahl für unseren verstorbenen Genossen Schwardt einen bayerischen Lehrer aufstellen. (Lebhafte Bravo-rufe.) Wir halten es für selbstverständlich, daß er im Schulamt bleibt, obgleich er Sozialdemokrat ist. Wir glauben, daß die Sozialdemokratie in Deutschland so wenig entwickelt ist, daß wir alle Veranlassung haben, mit aller Verbe, ohne das Endziel aus dem Auge zu lassen, für die politische Freiheit zu kämpfen. (Stürmischer Beifall.) Genosse Bebel hatte recht, wenn er sagte, daß unter dem Ministerium Feilich mit scharfen Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie vorgegangen wurde. Das wissen wir auch. Aber der jetzige Ministerpräsident hat damit aufgeräumt. Er sieht sich bei seiner Politik auch auf die Sozialdemokraten. Wir müssen ihn deshalb politisch anders bewerten wie seinen Vorgänger. Das ist auch die Auffassung der Reichstagsfraktion. Sie werden einen Verleß und Grafen Posadowsky politisch gemäß anders bewerten, als wenn Sie es mit einem Schattenspieler zu tun haben. Wenn wir den Unterschied in der politischen Bewertung nicht machen würden, wären wir einfach unfähig. Wenn wir in Bayern gegen das Budget gestimmt hätten, dann wäre es mit unserer Stellung vorbei. Wir haben für das Budget gestimmt, weil es uns als das kleinere Übel erschien. Auf dem Lübecker Parteitag hat der Genosse Nos aus Ostha. bargelegt, aus welchen Gründen die gotthaische Landtagsfraktion unserer Partei für das Budget stimmten mußte, und er hat als Landtagsabgeordneter daraus auch die Konsequenzen gezogen, für den Etat zu stimmen. (Hört, hört bei den Süddeutschen.)

Man sieht also, daß auch bei uns Unterschiede gemacht werden. In der Resolution des Parteivorstandes... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

man ausgeht. Dem Sozialdemokraten... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

Durch soziale Reform zum Endziel. (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

Wir sind gegen jedes Parlament. Das scheint ja auch bei einem Teil der Partei... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

Die Resolution ist für uns einfach unannehmbar. (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

Von einer Unterwerfung kann gar keine Rede sein.

Diese ewige Resolutionsmacherei und Kompromisserei muß ein Ende nehmen, wir müssen zurückkehren zum Vertrauen. Das Vertrauen in der Partei ist viel wichtiger als jede Unterwerfung. (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

und die Verhältnisse der preussischen Junier zurückhalten. (Lebhafte Zustimmung.) Sie haben doch nicht Ihren Willen... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

(Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages... (Stürmischer Beifall) Die Kommitte des Reichstages...

Der Parteitag befähigt von neuem die Resolutionen des Lübecker Parteitages und beschließt, um Streitigkeiten über eine eventuell aus zwingenden Gründen notwendig erscheinende Zustimmung zum Budget zu vermeiden, daß sich die Fraktionen in den Einzelstaaten darüber zunächst mit ihren Landesvorständen und dem Parteivorstand zu verständigen haben.

Während der Mittagspause wurde unter den Delegierten sehr lebhaft über die Rede Timms und die von ihm abgegebene Erklärung debattiert, daß die Süddeutschen an ihrem Standpunkt unbedingt festhalten werden. Es herrschte unter den Teilnehmern am Parteitag große Erregung.

Nach Eröffnung der Nachmittags-Sitzung beantragte Rudolf (Frankfurt a. M.), daß die Minoritäten der drei Landtagsfraktionen je einen Vertreter der Budgetbewilligung anmelden und daß jedem eine Redezeit von 30 Minuten bewilligt werden sollte. Dieser Antrag wurde angenommen.

Wels-Berlin stellt darauf den Antrag, abwechselnd je einen Redner für und einen gegen die Resolution: Es Parteivorstandes zu Worte kommen zu lassen.

Präsident Singer: Diesen Antrag kann ich auf Grund meiner Kenntnis der Rednerliste nur befürworten. Es ist ja das gute Recht jedes Delegierten, sich zu Worte zu melden. Von den ersten 31 Rednern sind nun aber alle Gegner der Resolution des Vorstands, während die Anhänger der Resolution sich nicht sehr heftig zu haben scheinen. Der Parteitag würde also ein falsches Bild über das Stärkeverhältnis der beiden gegnerischen Parteien gewinnen.

Wels-Berlin: Genosse Timm hat über Vergewaltigung geklagt, über die Art, wie im Norden manches Mandat zustande kommt. Die süddeutschen Genossen scheinen die angeklagte Aufklärung sehr zu geben zu wollen, daß sie uns gar nicht zu Worte kommen lassen. Nachdem die Abgeordneten Ulrich und Segis vom Präsidenten die Zustimmung erlangt haben, daß die Abwechslung der Redner nur in der Reihenfolge der Anmeldungen vollzogen werden wird, wird der Antrag Wels angenommen.

Von der Minorität der bayerischen Fraktion wird als Generalredner Abg. Simon-Nürnberg, von der badischen Minorität Abg. Stöckhorn benannt. Die Württemberger haben seinerzeit geschlossen, für das Budget gestimmt. Es spricht daher von den Württembergern nur einer und zwar der Reichstagsabgeordnete Stöckhorn für die Bewilligung des Budgets.

Als erster Redner erhält Landtags- und Reichstagsabgeordneter Dr. Frank

für die badischen Budgetbewilliger das Wort. Er führte aus: Daß die Abgeordneten und Vertrauensmänner Süddeutschlands nahezu einstimmig sind, hat wohl manchen Genossen nachdenklich gemacht. (Lebh. Dhoruse!) Jedes Wort der Beschimpfung und Bedrohung, das gegen uns geschleudert wird, fällt zurück auf die Arbeiterklasse. (Wels: Macht uns doch nur nicht granlich.) Wenn man bloß die „Leipziger Volkszeitung“ liest, muß man glauben, daß nur Verräter und Kreisläufer in Süddeutschland in die Parlamente gewählt werden, während die Klassenbewußten daheim bleiben. (Unruhe.) Ein Teil der Genossen, die das Gras des historischen Materialismus wachsen hören, haben es sich ideologisch leicht gemacht. Sie haben uns aus ihren Betriebsstatistiken Rückständigkeit nachzuweisen gesucht. (Gelächter.) Auf diese wissenschaftliche Spielerei gehe ich nicht ein und auch nicht darauf, ob der Süden oder Norden eine höhere Kultur hat. Ich weiß nur, daß der Arbeiter im Norden und Süden einen Anteil an der Kultur erlangen muß. (Sehr gut!) Es war keine revisionistische Verschwörung. Wir sind nicht dem dämonischen Einfluß eines revisionistischen Kattengerers anheimgefallen, es war auch kein bayerischer oder Berliner Spiel, der uns den Dolch auf die Brust gesetzt hat. Unsere Entschlüsse sind aus reiflicher Überlegung hervorgegangen. Wir sind der Ansicht, daß

Das Parteiprogramm kein papierener Papst

ist. Wir halten uns für berechtigt, zu prüfen, und dann so zu handeln, wie wir es für richtig erachten. Wir haben keinen Disziplinbruch beabsichtigt. Unsere Entscheidung war der Wunsch unseres Parteiplichtbewußtseins. (Mit erhobener Stimme und mit der Faust auf das Pulsschlagend.) Deshalb werden wir auch zu unserer Beschlüsse stehen. (Wels: Wäre. Lebh. Beifall, Unruhe.) Um uns bekämpfen zu können, hat man zu einer Persephona des ganzen Parlamentarismus schreiten müssen. (Große Unruhe.) Das ist dieselbe Kampfmethode, die 1890 die Berliner „Jungen“ angewendet haben. Es wird geredet von der Verjüngung der Partei und es werden die Führer herabgesetzt. 1890 richteten die Berliner ihre verärgerten Pfeile gegen den Vorstand. (Rufe: Berliner?) Nun, die Delegierten Berlins. (Erneute Unruhe.) Heute ist der Parteivorstand der Fahnenträger der Berliner. Ich habe mich milde ausgedrückt. Es gibt Leute, die der Meinung sind, daß der Parteivorstand der Gefangene der Berliner ist. (Lebh. Unruhe, erregte Zurufe von allen Seiten.) Die Kampfmethode hat dadurch eine so vergiftete Form angenommen, daß man den Ansehen erwarte, als ob es sich um ein Komplott handle. Im „Vorwärts“ war fast täglich die Rede von einer geheimen Konferenz, in der schwarze Pläne geschmiedet werden. Man hätte wohl erwarten können, daß der Vorstand, der es besser wußte, dem „Vorwärts“ Aufklärung gegeben hätte. (Mollenhuth ruft: Es wurde uns die Auskunft verweigert!) Er hätte sich ja vom Genossen Pfannkuch Auskunft geben lassen können. (Zuruf: Pfannkuch war ja nicht dabei.) Pfannkuch war zugegen, als wir beschloßen hatten, auf einer Konferenz in Stuttgart eine Untersuchung über die Budgetfrage vorzunehmen. Er würde auch, daß wir beschloßen hatten, keine bindenden Beschlüsse zu fassen. (Hört! Hört! Unruhe.) Das hat also der Vorstand gewünscht. Er hatte also, wenn ihm an der Geschlossenheit der Partei liegt, die Pflicht, dem „Vorwärts“ Aufklärung zu geben. (Stürmische Unterbrechung. Pfannkuch: Ich wußte ja nicht, wann die Konferenz tagt!) Wenn Sie den Wunsch äußert hätten, eingeladen zu werden, so hätten wir es Ihnen mitgeteilt. (Gelächter und jurn. Zurufe.) Als wir in Würzburg allgemeine Anlegenheiten behandelten, haben wir den Vorstand eingeladen. Er antwortete, daß einer aus dem Vorstande kommen würde, wenn er abkommen könnte. (Weiterkeit.) Wir konnten also doch nicht ahnen, daß der Vorstand jetzt so großes Gewicht darauf legen würde.

haben in sich... man übertrage doch... die Theorie der reinen Negation... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

den nothleidenden Klassen, gehört der Staat, denn auch ihnen besteht er.

Man übertrage doch... die Theorie der reinen Negation... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

12 Sozialdemokraten geben den Ausschlag.

Das ist die Folge unseres Zusammenwirkens mit den Liberalen aller Schattierungen... die Sozialdemokraten... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

Staatsarbeiter als sozialdemokratische Stadtverordnete

Im Pariserer Wahlkampf... die Staatsarbeiter... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

Wäre der Partei damit gebietet, oder der Klassenkampf dadurch erschwert?

Wäre der Partei damit gebietet, oder der Klassenkampf dadurch erschwert? Die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

nur gegen den Staat zur Subjektwerdung.

Die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

Wir brechen unseren Bericht hier ab, als nächster Redner

brachte Genosse Hildebrandt für die Württemberger, Johann Eichhorn und Simon für die bairischen und bayerischen

Am Schlusse der Sitzung erließ Präsident Singer sich

selbst das Wort zu persönlichen Bemerkungen gegen Limm und Hildebrandt... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

Morgen früh beginnt die Diskussion über die Budget-

Bewilligungsfrage... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. September.

Geschichtskalender.

1426 Hubert van Eyck, niederländischer Maler, f. 1736
1736 Justinus Kerner *
1818 Ermordung der Parlamentsmitglieder Fürst Lichnowski und General Auerwald in Frankfurt a. M.

Ein neues Glaslo der Polizeipräsidenten.

Schon wieder ist in Breslau eine von der Polizei, diesmal gegen die Breslauer Jugendorganisation eingeleitete Haupt- und Staatsaktion schändlich verpufft... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

Der letzte Komödiant

bestellt sich unser neuestes Romanfeuilleton, mit dessen Abdruck wir in der heutigen Nummer der „Volkswacht“ beginnen... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

* Der Breslauer Polizeipräsident im Stammbuch.

Unter der Ueberschrift: „Stempelfreiheit der Versammlungen unter freiem Himmel“ wird jetzt folgende Bekanntmachung veröffentlicht: Das neue Vereinsgesetz vom 19. April 1908 schreibt im § 5 vor, daß über die Anzeige politischer Versammlungen von der Polizeibehörde sofort eine Kostenfreie Bescheinigung zu erteilen ist... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

das der Polizei... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

Aus Schlesien und Posen.

Märzberg bei Warmbunn, 16. September. Großfeuer.

Heute Vormittag 10 Uhr brach, wie der „Bot“ berichtet, im Hause des Stellenhelfers Heinrich Schütz im Niederbofse Feuer aus... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

Süßen, 16. September. Vom Eisenbahnunglück.

Im vergangenen Nacht ereignete sich unweit der Stadt, wo die von Riegnitz kommende Eisenbahnstrecke die Riegnitzer Chaussee durchschneidet, ein schweres Unglück... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

Riegnitz, 17. September. Von den Opfern des Automobilunglücks.

Die Verletzungen der am Sonntag auf der Neuen Breslauerstraße Verunfallten scheinen, wie der „Riegn. Anz.“ meldet, größer zu sein, als wie bisher angenommen worden war... die Arbeiterbewegung... die Klassenkampf... die Demokratie...

Glogau, 16. September. Selbstmord. Den Tod gesucht hat der Schornsteinfeger Rühn aus Roschwitz, der seit einiger Zeit hienos verkehrte ist. Er hat sich in der Oberstränke. Die Ursache zu dem Selbstmord des Rühn soll darin zu finden sein, daß gegen ihn ein Meineidsverfahren eröffnet war und er aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist.

Liebertal, den 16. September. Verhängnisvolle Taubenschlächter. Am Sonnabend wollte die Ehefrau eines hiesigen Arbeiteres einer Taube nachsehen. Der Ehemann hielt die Taube, während die Frau selbst die Taube am Hals noch mitnahm, um mit der Art besser zu treffen. Statt die Taube zu lassen, hieb sich die Frau ihre Daumenkluppe ab. Sie wurde sofort ohnmächtig und der Ehemann ließ vor Schreck natürlich die Taube los, welche auf- und davonflog.

Reichenbach, 16. September. „Schlachtfest.“ Eine schwere Bluttat spielte sich gelegentlich eines Schlachtfestes in einem Grundstück in der Klosterstraße ab. Der Anstreicher Lehner erhielt zahlreiche Messerschläge in den Kopf und wurde schwer verletzt dem Krankenhause zugeführt. Die Polizei verhaftete am Tatort zwei der Messerhelden.

Sirischberg, 17. September. Tierisch in der Dem Stillerbeter Herr Anders in Ober-Thiemendorf, wurden seit längerer Zeit Tauben weggeführt und in entsetzlicher Weise gepeinigt. Bei näherer Untersuchung fehlten den armen Tieren, welche in wenigen Tagen als Skelette herumliegen, die Zungen, sodass sie keine Nahrung aufnehmen konnten. Ein solche nicht-würdige Hoheit können wohl nur ganz niedrig gestimmte Menschen an den Tag legen.

Sirischberg, 17. September. Neue Straße im Felsenberge. Eine neue prächtige Gebirgsstraße wird soeben vom Grafen Harrach angelegt. Sie beginnt oberhalb der Dreiflüsse in Johannesbühl-Harrachsdorf und führt an der Lehne des Teufelsberges entlang bis Siedbichlitz, wo sie vorläufig ihr Ende erreichen wird. Der Ausbau gegen Kerschitz soll später erfolgen, und zwar auf Bergschloß. Die Straße ist vor allem für den Holztransport bestimmt, doch wird sie infolge der prächtigen Aussicht und des köstlichen Ausfluges zum Raum gewiß auch von Touristen sehr häufig benutzt werden.

Stritz, 16. September. Unglücksfall. Der Maurerlehrling Fleischer aus Jirschau stürzte auf einem Neubau in der Bahnhofstraße aus dem ersten Stockwerk herab und zog sich erhebliche Verletzungen an der Hüfte zu.

Ursell. Am Montag der Gutsbesitzer Busch aus Ursell mit seiner Frau auf einem Einspänner vom Felde gefahren kam und die sogenannte Säuergrube passierte, schante das Pferd plötzlich und schlug beim Einwärtspringen so heftig mit dem Kopfe an die Mauer, daß es sofort tot zusammenbrach. Die Leichen des Wagens erlitten keine Schäden.

Walden, 16. September. Wieder einer Verhaftung. In dem Untersuchungsrichter in Sorau vorgeführt wurde der führende Gewerkschaftler Dr. von hier, welcher größere Unterschlagungen und Unterschlagungen in der Kammerkasse verübt hat.